№ 201. Sonntag, den 27. August 1899. 26. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

## Zweites Blatt.

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich dauern die Unruhen fort. In Klagenfurt fanden am Donnerstag wieder größere Ansammlungen und Kundgebungen statt, welche sich hauptsächlich gegen das Rathhaus richteten. Es wurde Militär requirirt, welches die Plätze säuberte. Hierbei wurden drei Personen verwundet und 22 Verhaftungen vorgenommen. — In Komotau wurden in den letzten Tagen Kundgebungen gegen die Einführung der Zuckersteuer auf Grund des Paragraphen 14 veranstaltet. Die Sicherheitswache zerstreute die Menge. Der Bürgermeister erließ eine Bekanntmachung, durch welche alle Ansammlungen verboten werden. — In Graslitz wurden der Hauptmann Korazin und zwei junge Arbeiter wegen Theilnahme an den Demonstrationen verhaftet, worüber große Aufregung herrscht. Auf das Ersuchen der Gemeindevertretung, die Verhafteten freizulassen, erklärte der Bezirkshauptmann Maurig, dies sei unmöglich, da das Gerichtsverfahren gegen die Demonstranten eingeleitet werden wird. Seit dem Begräbniß der Opfer hat sich die Aufregung der Bevölkerung sehr gesteigert.

### Frankreich.

Im Ministerrathe theilte der Minister für die Kolonien am Freitag Depeschen mit, die an der Ermordung des Oberstleutnants Klobb keinen Zweifel mehr lassen. Die Mission Voulet-Chanoine wird von jetzt ab als im Aufstande befindlich angesehen.

Von der Festung Guerin ist nichts Neues zu melden. Donnerstag Abend wollten die „Damen der Halle“ Guerin Lebensmittel zutragen, wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Die Kundgebungen in der Umgegend der Rue Chabrol dauerten bis kurz nach Mitternacht. Etwa 500 Personen, Anhänger Guerins, sangen und riefen: „Panama“, „Nieder mit Loubet“, „Nieder mit den Juden!“ Insgesammt sind bei diesen Schlägereien 12 Personen verwundet und 20 verhaftet worden. Zahlreiche Bewohner der Rue Chabrol wollen den Eigenthümer des Hauses der Antisemitenliga verklagen, weil sie durch das aufrühriſche Vorgehen Guerins in ihrem Gewerbe empfindlichen Schaden erleiden. Wie der „Siècle“ meldet, soll der angebliche Besitzer des Hauses der Antisemitenliga nur ein Strohmann der Gräfin von Paris sein.

### Ostasien.

Ueber einen japanisch-chinesischen Zwischenfall berichtet die „Times“ aus Hongkong: Am Donnerstag wurden der Sekretär des japanischen Konsulats und sein Sekretär, die abgesandt worden waren, um die japanische Flagge auf dem Tigerhügel auf Amoy zu hissen, von Aufständischen zurückgetrieben. — Die Nachricht ist unklar. Amoy, gegenüber von Formosa gelegen, ist ein chinesischer Freihafen. Daß die Mächte in eine Besetzung dieses Hafens durch Japan willigen, ist ausgeschlossen.

## Wie General Brugère ein deutsches Geschütz eroberte.

Der Nachfolger des Generals Zurlinden als Militärgouverneur von Paris, General Brugère, erfreut sich in Frankreich einer ganz besonderen Beliebtheit, weil er bei Beaune la Rolande am 28. November 1870 ein Geschütz der dritten schweren Batterie des hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 10 (die damals in Wunstorf lag) „erobert“ hat. Mit dieser „Eroberung“ des Generals ist es nicht weit her, sondern die Sache trug sich vielmehr (wie die „Hannoversche Post“ mittheilt) folgendermaßen zu:

Der Kommandeur des Füsilier-Bataillons 71. Infanterie-Regiments (Einbeck), Major v. Steinäcker, der Les Côtelles mit seinen Füsilieren besetzt hielt, sandte in der Schlacht um 2 Uhr seinen Adjutanten, Leutnant von Heimburg, mit der dringenden Bitte um Artilleriehilfe an den Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, Oberst von Valentini. Hierauf wurde sofort Premier-Leutnant d. L. Stolterfoth mit dem ersten Zuge der dritten schweren Batterie abgesandt. Kaum hatte er diese seine beiden Geschütze auf einer Anhöhe abprotzen lassen, als überlegene feindliche Infanterie-Kolonnen auf 600 bis 800 Schritte ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Kanoniere Bote, Lange II und Schulz blieben auf der Stelle todt, die beiden anderen Kanoniere wurden verwundet. Tödtlich verwundet wurde ferner der Mittelreiter Budisker, während der Stangenreiter Theilmann einen Schuß in das rechte Knie bekam. Unverwundet blieben nur der Geschützführer Unteroffizier Eilbs und der Vorderreiter Seevers; von den Pferden blieben nur zwei verwendbar. Unter solchen Umständen und besonders, da die durch einen Trompeter erbetene Infanteriebedeckung ausblieb, befahl Premierleutnant Stolterfoth, die Geschütze wieder aufzuprotzen. Die vereinten Kräfte der wenigen Leute reichten jedoch nicht aus, um das erste Geschütz aus dem tiefen Moraste herauszuholen. In Folge dessen fuhr das zweite Geschütz allein ab und der Geschützführer erhielt den Befehl, sofort wiederzukommen, um das erste Geschütz mit seiner Protze nachzuholen. Unterdessen nahte auch der Zug der 79er Füsiliere, die jedoch nur bis auf 200 Schritte an die Stellung gelangen konnten. Auch der Versuch, mit der anderen Protze das Geschütz holen zu lassen, mußte aufgegeben werden, da Major v. Steinäcker die Barrikade am Dorfeingange zu schließen befahl. Jetzt erschien Hauptmann Brugère, damals Adjutant des Kommandirenden des 19. Armeekorps, General Billot: er winkte sofort Infanterie und Dragoner herbei, die das Geschütz aufs schnellste fortschafften. Die Kanone blieb in Feindeshand, und über ihr Schicksal ist Bestimmtes nicht bekannt geworden.

General v. Voigts-Rhetz, der Kommandirende des 10. Armeekorps, sprach am 1. Dezember dem Chef der Batterie, Hauptmann Heyn, seine volle Anerkennung aus und betonte, daß der Verlust eines Geschützes unter so ehrenden Umständen mit vollem Recht zu verschmerzen sei. Am folgenden Tage erhielt die Batterie ein überzähliges Geschütz von der 9. Artillerie-Brigade, das den Franzosen im Laufe des Feldzuges noch manchen unwillkommenen Gruß entgegendonnerte.

## Die Polizei in China.

Der erste und angenehmste Eindruck, so lesen wir in der „Germania“, den der Europäer von der chinesischen Polizei empfängt, ist der, daß er sie überhaupt nur sehr selten zu Gesicht bekommt. Die chinesischen Polizisten tragen keine Uniform und als einzige und durchaus nicht reglementäre Bewaffnung eine Flinte, die gewöhnlich sehr alten Kalibers und dementsprechend unbrauchbar ist.

Die Eintheilung der chinesischen Polizei ist nach Stationen geregelt, die etwa unseren Polizeirevieren vergleichbar sind. Diese Stationen haben gewöhnlich ein nicht gerade sehr komfortables Gefängniß, wo Ruhestörer und ungehorsame Diener, deren europäische Herren die chinesische Polizei vielfach in Anspruch nehmen, auf einen oder mehrere Tage inhaftirt werden.

Im Großen und Ganzen befremdet das seltene Hervortreten der Polizei in China auch wieder nur den Europäer, der besonders in den Vertretern der englischen Nation alle Rohheiten westlicher „Kultur“ in ein Land verpflanzt, das nach dem übereinstimmenden Urtheil Berufener wirklich gutartige und, wenn auch provozirt, durchaus friedliebende Bewohner hat.

Der bekannte Sinologe, Professor an der Berliner Universität und Abtheilungsvorsteher am Museum für Völkerkunde, Dr. Grube, der vor kurzem von einer mehrjährigen Forschungsreise durch China zurückgekehrt ist, theilte einem Korrespondenten des „Kl. Journals“ ein paar Fälle mit, die für das Benehmen der Europäer in China und speziell der Engländer leider geradezu typisch sein sollen. Das eine Mal wurde solch ein „Gentleman“ von einem alten chinesischen Bettelweibe um ein Almosen angesprochen. Es ist nun eine, jedem in China Lebenden bekannte Eigenthümlichkeit der chinesischen Bettler, daß sie sich sofort entfernen, sobald man ihnen sagt: „Ich habe kein Geld bei mir.“ John Bull zog vor, die alte Frau mit der Peitsche auf den Kopf zu schlagen, daß sie niederfiel. Ein anderes Mal überritt ein ebenso zartfühlender Landsmann des eben erwähnten Herrn einen chinesischen Postboten, ohne ihn auch nur durch einen Zuruf gewarnt zu haben. Der arme Kerl stürzte in den Sand, bekam von dem Pferde des „Englishman“ noch einen ziemlichen Schlag mit dem Hufe und sprang dann, da er glücklicherweise keinen ernstlichen Schaden erlitten zu haben schien, auf, um mit einem furchtbaren Blick auf den Reiter eiligst davonzulaufen.

Die Kenntniß solcher Vorfälle ist nöthig, um den Maßstab an die sittliche Entrüstung auf europäischer Seite zu legen, welche jedesmal ausbricht, wenn die der europäischen Plackereien

## Feuilleton.

### Gesühnte Schuld.

Roman von **Alexander Römer.**

(Nachdruck verboten.)

13.) (Fortsetzung.)

Mathildens Gedanken gingen in ganz anderer Richtung. Bei der Mutter Vorschlag erhob sie mit entschieden abwehrender Geberde die Hand, vor der Aussicht graute ihr. Das konnte sie mit ihrem Naturell nicht, tausendmal lieber sterben, als so langsam ins jämmerlichste Nichts hinabgedrückt zu werden. Sie saß, vom Weinen und den unerhörten Aufregungen tief erschöpft, in sich zusammengesunken auf ihrem Lager und starrte ins Leere vor sich hinaus. Sie hatte die Mutter endlich vermocht, sich noch ein Stündchen zur Ruhe zu legen, morgen konnte weiter berathen werden, aber sie fand keinen Schlaf und sann und dachte bis zum Morgengrauen. „Lerne auf eigenen Füßen stehen,“ hatte er gesagt, der selbst einen schweren Weg gegangen war.

Ja — auch sie hatte einen schweren Weg vor sich. — Aber sie war ein Mädchen, und sie stand ganz allein, niemand war jetzt da, sie zu stützen und zu heben. Die Mutter konnte es nicht, und der Vater — ein Zittern überlief sie, wenn sie seiner gedachte, und kein Funke regte sich in ihrem Herzen, der sie zu ihm gezogen hätte. In ihrem Elternhause war keine Heimath mehr für sie.

Und doch wollte sie ein Leben haben nach ihrem Sinn, wollte in die Höhe mit all ihren Kräften, die noch nicht gebrochen waren von diesem Schlag. Der Zorn, der aufgestachelte Stolz in ihr erhöhten sie sogar. Aber nimmermehr ging sie zu diesen protzenhaften Verwandten, die sich ihrer schämten, sich nie geschwisterlich zur Mutter gestellt hatten und sie als Aschenbrödel halten würden. Nie! nie!

Ein Ausdruck eiserner Festigkeit lag auf ihrem jungen Gesicht. Was dann? Sie fing an, ruhig zu werden, zu rechnen, nüchtern, kaltblütig. „Mache Dein Schicksal nicht von einem Mann abhängig, den Deine Reize in einen Rausch versetzen,“ — sie lachte kurz und bitter auf, das wollte sie sich gesagt sein lassen, das war ein gutes Wort. Sie sagte sich in dieser Stunde, wo ihre überreizten Nerven sie fast hellseherisch machten, das die Ausbildung, welche der Vater ihr durch sein Drillsystem gegeben, keine künstlerische und keine genügende gewesen, daß ihre kleinen Erfolge aufgebauscht seien und zu keinen glänzenden Aussichten berechtigten. Sie mußte also an ein Konservatorium, und studiren. Das kostete Geld, woher es nehmen?

Sie streckte sich lang aus, und wie unter den kühlen Berechnungen ihr Blut ruhiger geworden war, überkam sie eine Todesmattigkeit, ein plötzliches Auslöschen aller Qual, aller Gedanken. Sie verfiel in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Die Mutter ließ sie schlafen bis spät in den Morgen hinein, sie klärte ihrem Manne, der nach seinem tobenden Ausbruch seine gewohnte Nachtruhe gefunden hatte, wie seine lauten Schnarchtöne ihr bewiesen, die Dinge so weit, daß seine Wuth sich einzig gegen den Verführer, den jungen Leutnant wendete. Er hielt lange Reden, wie er ihn zur Rechenschaft ziehen, ihn zur Erfüllung seines Eheversprechens zwingen wolle, bis es der sanften, besonnenen Frau endlich gelang, ihn zu überzeugen, daß man es hier mit einem aussichtslosen Freier zu thun habe, von dem nichts zu erzwingen sei, und daß man um des Rufes der Tochter willen sehr vorsichtig sein und vor allen Dingen schweigen müsse.

Knurrend und grollend fügte er sich schließlich, erklärte aber, die Tochter einstweilen nicht sehen zu wollen, womit seine Frau sehr einverstanden war. Er redete immer noch von ihr, wie von einer Gefallenen, die seine stolzen Hoffnungen zu Schanden gemacht hatte.

Die Frühlingssonne schien hell ins Zimmer, als Mathilde aus ihrem schweren Schlaf erwachte zu dem neuen Tag, dem neuen Leben, das vor ihr lag. Sie stand taumelnd auf, von einem jähen Schwindel erfaßt, so daß sie sich mit Mühe aufrecht halten konnte. Heute galt es, Entschlüsse zu fassen — zerbrochen lag alles hinter ihr, was sie in selige Hoffnungen gewiegt hatte. Albert! Der Schmerz um den Geliebten, an den sie doch nicht bloß der Ehrgeiz gekettet hatte, wollte heraufquellen, sie drängte ihn gewaltsam zurück. Sentimentales Liebessehnen einer Verlassenen sollte sie nicht hemmen auf ihrem Wege — sie sah sein fröhliches Gesicht wieder vor sich, als er in tändelndem Spiel der andern huldigte, der Ebenbürtigen, bei der ihm alles bequem lag. Wenn er dazu fähig war, in einer Stunde, wo er sie in qualvoll peinlicher Lage seiner wartend wußte, dann hatte er sie nie wirklich geliebt. Also — ein Strich unter die große, große Thorheit.

Sie kleidete sich langsam an, ihre Bewegungen, ihre Glieder waren heute so schlaff, sie freute sich, daß niemand kam, nach ihr zu sehen. Die Mutter war da gewesen und hatte ihr Milch und ein Brötchen hingestellt; man nahm es als selbstverständlich an, daß sie allein blieb.

Ihr Mund verzog sich bitter, und doch hatte es die Mutter gut gemeint und ihr wirklich eine Wohlthat erwiesen. Wenn sie nur nicht so müde wäre heute morgen, was sollte werden? Sie trank die Milch und aß ein paar Bissen, dann nahm sie Hut und Jacke und schlich sich hinaus, unbemerkt, die Treppen hinunter ins Freie.

Ach, wie das wohl that, die Luft draußen. Ein scharfer, herber Frühlingsodem wehte in derselben, den sie gierig einsog. Sie ging vorwärts, aufs Gerathewohl — ohne Ziel und Zweck, und instinktiv richtete sie ihre Schritte aus den belebten Straßen heraus einer einsamen Gegend zu. Sie durcheilte die Promenadenanlagen, die Wiese dahinter, in der frühen Morgenstunde und bei dem kalten Wetter war es da noch leer, und überschritt die kleine Brücke, welche zu einer Weidenallee, die sich an einem Graben entlang zog, führte. Hier war es ganz still. Der Weg trug einen melancholischen Charakter, die verkrüppelten Weiden hingen über das trübe, rasch und lautlos hinfließende Wasser, das einem Wehr zueilte, wo es rauschend niederstürzte. Der Ort war verrufen, weil in jüngster Zeit zahlreiche Lebensmüde ihn gewählt hatten, um in dem wirbelnden Strudel ihre verfehlte Existenz auszulöschen. Sie dachte nicht daran heute morgen, sie hatte gedankenlos diesen Pfad gewählt. Jetzt, als das Brausen und Tosen an ihr Ohr schlug, und sie die weißen Schaummassen da hinunterstürzen sah, fiel ihr das ein und sie schauderte. In Gedanken versunken stand sie dicht am Rande, der aufsprühende Gischt netzte ihre Wange.

Da fuhr sie plötzlich zusammen, und hätte nicht ein starker Arm sie kräftig gepackt, so wäre wirklich Gefahr gewesen, daß sie erschreckend da hinunter stürzte. Sie wandte sich jäh um und sah in Hans von Trotts Gesicht.

Er hatte sie ein paar Schritte vom Rand zurückgerissen, und seine Züge waren finster, fast verächtlich.

„Na,“ sagte er kurz, „was sollt's?“

Sie verstand, was er meinte, und kräuselte bitter ihre Lippen.

„Sie irren sich,“ entgegnete sie stolz. „Ein

müden Chinesen sich einmal zum Aufstand ermannen.

„Wir wohnten einst", so erzählte Professor Grube, „einem Tempelfeste in Peking bei und sahen dort dem sogenannten Kaschspiele zu. Zu diesem Spiele gehört eine bassinartige Ausmauerung, in welcher die vergrößerte Imitation eines der bekanntlich mit einem viereckigen Loch versehenen chinesischen Geldstücke aufgehängt ist. Theilnehmer des von den Lamas-Priester selbst veranstalteten Spieles werfen nun mit wirklichen Geldstücken nach der viereckigen Oeffnung, ohne jedoch überhaupt zu treffen. Die in das Becken hinabfallenden Münzen werden später von den Priestern herausgenommen und das Ganze ist somit eigentlich nichts anderes, wie ein in gefälliger Form gegebenes religiöses Almosen."

Bei dieser Gelegenheit nun, so erzählt Professor Grube weiter, kam in der nach Tausenden gezählten, dichtgedrängten Menge von Chinesen nicht die geringste Ruhestörung vor. Und als es uns Europäern schwer wurde, dem Kaschspiele näher zu kommen, trat einer der chinesischen Priester vor und sagte zu seinen Landsleuten, sie möchten berücksichtigen, daß wir Fremde seien und uns daher ein wenig Platz machen, was denn auch in der artigsten Weise sofort geschah.

Ueberhaupt meint Professor Grube, daß es einzig und allein eine Sache des Taktes und des Feingefühls sei, mit den Chinesen ohne jeden Streit auszukommen. Er selbst sei mit seiner Gattin auch nachts auf den Straßen nie belästigt worden.

Verhaftungen kommen vielfach, besonders in den unteren Klassen vor, wegen thätlichen Angriffs auf den eigenen Vater. Der Chinese, dessen Pietät keine Grenzen kennt, sieht darin ein Verbrechen, das sofort mit dem Tode bestraft werden kann, was allerdings nicht die Regel ist.

Hinrichtungen geschehen öffentlich mit dem Schwert, dessen Klinge breit und lang ist. In Kanton hatte Professor Grube die Ehre, einen chinesischen Henker kennen zu lernen, einen liebenswürdigen alten Herrn, der dem Professor den Kopf eines Gehenkten, notabene einen völlig fleischlosen Schädel, zum Kauf anbot. Auch zeigte er dem Gelehrten sein Richtschwert, und als dieser ihm erklärte, daß er seinen eigenen Kopf vorerst doch noch behalten möchte, grinste der Langzopfige verständnißinnig und meinte, auf Ausländer sei er auch weniger eingeübt.

Es ist nach den Mittheilungen der Berliner Gelehrten nicht unwahr, daß der Chinese sich völlig apatisch dem Tode entgegenführen läßt, ebenso wie er überhaupt wohl ruhiger, als der Europäer, auf das Ende hinblickt; in diesem Umstande aber eine Gleichgiltigkeit gegen das Leben selbst, oder am Ende gar eine Freude am Sterben erblicken zu wollen, ist entschieden nicht gerechtfertigt, wofür den Beweis ein sehr volksthümliches chinesisches Sprichwort liefert, welches lautet: „Mir graut nicht davor, durch tausend li (ein li gleich ein halber Kilometer) geschieden zu sein, um so mehr aber vor einem Brett, das die Scheidewand bildet."

## Kleine Chronik.

* Eine eigenartige Strafe erhielten dieser Tage in Hannover zwei Knaben, welche auf einem, dem Publikum sonst nicht zugänglichen militärfiskalischen Platze ihre Drachen hatten steigen lassen und dabei abgefaßt worden waren. Nachdem die beiden zunächst eine Tracht Prügel erhalten hatten, wurden sie nach der Kaserne gebracht und mußten dort, wie sie einem Augenzeugen, der den ganzen Vorgang beobachtet hatte, bei ihrer Rückkehr zögernd gestanden, zwanzig Paar Stiefeln putzen. (!)

* Aus einem deutschen Gefängniß. Eine Frau Zietz in Hamburg hatte wegen Uebertretung des Preßgesetzes eine dreitägige Strafe zu verbüßen. Wegen dieser drei Tage wurde sie bei der Aufnahme ins Gefängniß auch dem Gefängnißarzte zugeführt. Was sie mit diesem, dem Dr. med. Rösing in Hamburg, erlebte, das schildert Frau Zietz im „Hamburger Echo" folgendermaßen: „Die erste Frage des Arztes war nach der Ursache der Bestrafung. Antwort: Wegen Uebertretung des Preßgesetzes. — Arzt: So, was hast Du denn gemacht? Nachdem hierauf die Antwort erfolgt, der Arzt: Also deswegen soll ich mir die Mühe machen, Dich zu untersuchen? Na, wegen der drei Tage wirst Du Dich wohl nicht allzu sehr grämen, Du bist doch jedenfalls schon öfter hier gewesen und bist es schon gewohnt. — Worauf ich dem Herrn antwortete: Allerdings Herr Doktor, ist es das erste Mal, daß ich bestraft, aber auch das erste Mal, daß ich von einem Arzte mit Du angeredet werde. — Der Arzt: Also das kränkt Dich so sehr? Darüber fühlst Du Dich beleidigt? Ja, weißt Du, das hast Du auch gar nicht nöthig, Dir gefallen zu lassen, darüber kannst Du Dich beschweren. Aber weißt Du, das kann Dir auch passiren, wenn Du bei mir in die Sprechstunde kommst, mit Du angeredet zu werden. — Also mit Sie wünschen Sie angeredet zu werden? Na, dann gehen Sie mal da hinauf, aber schnell! Fix! fix! Wir haben nicht lange Zeit. — Als ich hinaufgeklettert war auf das Gestell, das zum Zwecke der Untersuchung aufgestellt ist, besann der Herr Doktor sich eines andern und äußerte zur Wärterin, es sei schon gut, es sei nicht nöthig, worauf diese mich wieder heruntersteigen hieß. Ob das dem Herrn Doktor vielleicht nicht schnell genug ging, oder ob er mich seine Autorität fühlen lassen wollte, weiß ich nicht, als er mit dem Aufgebot seiner ganzen Lungenkraft mich anschrie: Nu aber raus! Fix! Marsch!"

* Ueberlistet. Der Händler Zinseles hat von dem Häusler Gottlieb Daxenzipfel eine Forderung einzutreiben, zu deren Befriedigung er aber durchaus nicht gelangen kann — denn der Schuldner hat nichts Pfändbares. Ins Besondere kann ihm seine feiste Kuh, die dem Gläubiger sehr in die Augen sticht, nicht genommen werden; denn ein Milchthier ist unpfändbar. Da entschließt sich Zinseles schweren Herzens zu einem Opfer, um mit List zu seinem Geld zu gelangen. Er kauft um 18 Mk. eine fette Ziege, treibt sie zu Daxenzipfel und bietet sie diesem um 5 Mk. zum Kaufe an. Der Häusler geht sofort auf den Handel ein, bleibt aber den Kaufpreis schuldig. — Trotzdem zieht der Händler schmunzelnd ab, um am nächsten Tage mit dem Gerichtsvollzieher wiederzukommen. „Herr Gerichtsvollzieher", lächelt er, „nu' pfänden Se mer gütigst das Kühle!" „Bitt' schön", meint Daxenzipfel respektvoll, „das wird net gehn: Ein Milchthier ist frei!" „Wie haißt?" ruft Zinseles unmutig, „Ihr habt ja noch die Ziege!" „Na", sagt der Häusler und schmunzelt nun seinerseits, „die haben wir gestern geschlachtet — so a' billig's Fleischerl kriegt unsereins nett so bald wieder!" — Beim Abzug lächelte Zinseles nicht mehr.

* Wie die Mecklenburger vor Napoleon I. salutirten. Eine ältere Anekdote, die aber vielleicht Manchem noch unbekannt sein dürfte, erzählt der „T. R." ein Mitarbeiter: Der Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin hatte, durch die Verhältnisse dazu gezwungen, sich dem von Napoleon I. errichteten Rheinbunde anschließen und auch eine Truppenabtheilung stellen müssen, als der Kaiser im Jahre 1812 den Feldzug gegen Rußland unternahm. Eines Tages vor dem Abmarsche der Armee wollte Napoleon die Mecklenburgischen Truppen besichtigen. Der kommandirende General Fallois gerieth darüber in größte Verlegenheit, denn er wußte nicht, wie er es anstellen sollte, daß die Leute dem Kaiser bei der Revue den üblichen Gruß „Vive l'empereur!" zuriefen. Ein Mecklenburgischer Offizier, der damalige Leutnant Tarnow, half dem französischen General aus der Klemme. „Kinder", sagte er zu seinen Soldaten in plattdeutscher Mundart, „Ihr kennt doch Alle ein altes Weib (en olles Wiew)?" — „Ja Herr Leutnant," entgegneten die Leute. — „Und eine alte Lampe ('ne all Lamp)?" frug Tarnow weiter. — „Gewiß!" — „Und ein altes Pfeifenrohr ('nen oll Pipenrühr?) — „Ja wohl." — „Na," meinte der Leutnant, „dann ruft mal recht laut und kräftig: „Wiew Lamp Rühr!" Dies geschah und die Leute wiederholten auf Befehl ihres Leutnants, als Napoleon an der Front vorbeiritt, den sonderbaren Ruf. Der Kaiser berührte mit der Hand seinen Hut und erwiderte: „Salut, salut!" — „Wat seggt hei?" fragte darauf leise ein Mecklenburgischer Soldat seinen Nebenmann. — „Je", entgegnete dieser, „dei Kaiser wunnert sick, dat wi All französch känen, hei seggt ja: Süh süh?"

* Neues von Serenissimus. Serenissimus wohnt eines Tages dem Unterricht in einer Volksschule bei. Der Lehrer prüft einige Knaben, die tadellos entsprechen. Serenissimus nickt huldvollst mit dem Kopfe und verläßt in Begleitung des Lehrers das Lokal. Draußen aber wendet sich Serenissimus plötzlich gegen den Lehrer, blickt ihm sehr scharf in die Augen und sagt: „Aeh, Kinder haben alles sehr gut gekonnt. Aber sagen Sie — äh — auf Ehr' und Gewissen — nicht wahr, das, was Sie geprüft haben, haben Sie schon alles einmal vorgetragen?!"

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Ueberall Konflikte!

Viel Unruh ist der Welt beschieden — und längst stehts als Gewißheit fest, — daß der beliebte Sommerfrieden — doch viel zu wünschen übrig läßt. — Die Hitze, die der Himmel schickte, — wies ernst zwar auf den Ruhestand, — trotz alledem gabs viel Konflikte — allüberall in Stadt und Land. — Und die alltägliche Erscheinung — bewies uns wieder voll und ganz: — Die Menschen sind verschiedner Meinung, — doch selten nur voll Toleranz — und sie verfolgen darum strikte — den Pfad, der Gut und Glanz verheißt — und dadurch kommen die Konflikte, — denn die Intressen kreuzen meist! — — Es zeigt der Sommer allerorten — ein überaus belebtes Bild, — es kriselt hier, es kriselt dorten, — die Stimmung ist durchaus nicht mild. — Konflikte giebts im reichsten Maaße, — selbst Preußen blieb nicht aus dem Spiel, — weil die geplante Wasserstraße — im Landtag jüngst ins Wasser fiel! — Wie konnten nur die Chancen sinken, — da man von „links" nicht refüsirt? — Nein, diesmal lags nicht an der „Linken", — es hat die „Rechte" opponirt. — Nun rufen zwar die Zweifler „bänglich": — Was nun? — Wir haben den Konflikt! — Doch scheint dies klein und unbedenklich — sobald man in das Ausland blickt! — Viel ernster sind doch die Konflikte, — die Oest'reich durchzukosten hat, — denn trotz Erlasse und Verdikte, — wird man der Unruh'n dort nicht satt. — Der deutsche Stamm steht fest und muthig, — auch der Slowene giebt nicht nach, — so haut man sich die Köpfe blutig, — dazwischen kommt der Zuckerkrach! — Jedoch noch ärgere Geschichten — sinds, die in Frankreich vor sich gehn, — fast müssen Recht und Wahrheit flüchten, — wer mag den Wirrwarr noch verstehen? — Noch wird Herr Guerin scharf belagert — die Polizei „beschützt" sein Haus — bis er vor Hunger abgemagert — am Ende kommt von selber raus. — Indessen geht vor'm Kriegsgerichte — zu Rennes das große Drama fort, — man ahnt: Hier giebts viel Bösewichte, — denn selbst die Fälschung ward zum Sport. — — Konflikte giebts und nicht geringe, — wie selten man sie schärfer sah; — unglücklich liegen auch die Dinge — dort unten in Südafrika. — — Soll'n doch noch etwa Flinten rauchen? — Ohm Paul, o mildre Deinen Sinn; — Old England kann Dein Land gebrauchen, — sieh doch dies ein und gieb nur hin! — Doch willst Du nicht, dann gährt es weiter, — so häuft Konflikt sich auf Konflikt, — wohin man heutzutage blickt, — es kriselt ganz nervös! — Ernst Heiter.

## Literarisches.

Das Goethe-Heft des Kunstwarts (Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München) ist so reichhaltig geworden, daß der Verlag gezwungen war, den Einzelpreis diesmal auf 75 Pf. zu erhöhen. Es bringt dafür: Goethe. Vom Herausgeber. — Die Goethe-Gesellschaft und Weimar. Adolf Bartels. — Goethe und das Theater. Von Leonh. Lier. — Goethesche Lieder in der Musik. Von R. Batka. — Goethe und die bildende Kunst. Von Paul Schumann. — Lose Blätter: Schülerszene, Auerbachs Keller und Kerkerszene aus dem Urfaust. — Rundschau: Friedrich Theodor Vischer. — Goethe-Biographien. — Leipziger Musik. — Dresdener Kunstausstellung II. — Goethe-Plakette. — „Mehr Licht"! — U. a. m. — Notenbeilagen: C. F. Zelter, Ich denke dein. F. Schubert, An Schwager Kronos. R. Schumann, Freisinn. Hugo Wolf, Cophtisches Lied II. — Bilderbeilagen: Goethebildnisse von Schmoll, Raabe und L. Sebbers.

Experimente mit Teslalicht durch Geh. Rath Slaby, den berühmten Forscher, im elektrotechnischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Charlottenburg stellt eine Originalaufnahme dar, welche „Für Alle Welt", die allgemein beliebte Familienzeitschrift (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57 — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) in ihrer soeben erschienenen Nummer 2 des neuen Jahrganges veröffentlicht. Der erläuternde Text zu dem aktuellen Bilde stammt aus fachmännischer Feder und ist ebenso instruktiv wie fesselnd. Auch der übrige Inhalt des Heftes — die prächtigen farbigen und schwarzen Illustrationen, die Kunstbeilagen, zahlreiche technische Artikel und Abbildungen, verschiedene werthvolle Beiträge feuilletonistischer Art, Hauswirthschaftliches, Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Humor u. s. w. — verdient die vollste Anerkennung. „Für Alle Welt" ist das vielseitigste und billigste Unterhaltungsblatt für die deutsche Familie.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

**Wer Seide braucht** wende sich an die
**Hohensteiner Seidenweberei Lotze,**
**Hohenstein-Ernstthal, Sa.**
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher,
Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Brautkleider.**

Mann, wie Ihr Bruder, treibt mich nicht zu Selbstmordgedanken."

„Brav!" rief er laut und herzlich und zog sie zu der Bank, die unter der Weide am Wege stand. „So sind Sie in der rechten Verfassung. Der Himmel hat es wohl gewollt, daß wir uns treffen sollten, denn hier suchte ich Sie allerdings nicht."

Er sah sie prüfend von der Seite an. Der gestrige Tag und diese Nacht hatten ihre Spuren in das hübsche, junge Gesicht gegraben, ja so ein Mädchen war doch noch schlimmer daran als ein Mann. Sein gefurchtes Gesicht trug heute morgen einen sehr gutmüthigen Ausdruck. Mitleidig sah er auf sie herab. Sie sah schweigend vor sich hin und zeichnete mit ihrem Schirm Figuren in den Sand.

„Sie ringen mit Entschlüssen," sagte er langsam, „was wollen Sie thun?"

Sie erhob den Kopf. „Ich will fort von hier."

Er nickte. „Gut, mag das beste sein, aber wohin? In irgend eine Dienstbarkeit? Ich fürchte, Sie laufen da bald davon."

Sie sah starr vor sich hinaus. „Sie haben recht, ich tauge in keine Dienstbarkeit."

Er lächelte; sie gefiel ihm. Was dachte sich nun schließlich solch ein Kindskopf. Von der Welt kannte sie noch nichts: als Waffen und Hilfsmittel hatte sie nur ihre Schönheit und ihre Weiberschlauheit, und die Lebenslust, die Sehnsucht nach Lebensgenuß guckte zu jedem Spalt heraus. Konnte solch ein Geschöpf sich das Liebäugeln lassen und einen kühlen Kopf behalten, wie es im Kampf ums Dasein unerläßlich war?

Es war eigentlich komisch, daß er in seinem Leben noch nicht härter geworden war, daß ihn immer noch das Mitleid packte. Was ging ihn die verlassene Geliebte seines Bruders an? Denn eine Verlassene nannte auch er sie, Albert traute er nach seinem gestrigen Benehmen gar keine ehrliche Absicht mehr zu.

„Also keine Dienstbarkeit," nahm er das Gespräch wieder auf, „aber doch Arbeit. Denn auf eine andere Macht —"

Er vollendete nicht, sie blitzte ihn mit ihren zornsprühenden Augen an und erhob sich von ihrem Sitz.

Er lachte laut, beinahe fröhlich. „Nicht weglaufen," sagte er in dem Ton eines, der zu befehlen gewohnt ist. „Ich weiß jetzt ungefähr Bescheid, und einen, der Ihre Lage und Ihr Temperament besser versteht, finden Sie fürs erste nicht. Ist auch, denke ich, gar nicht nöthig. Also beleuchten wir einmal die Dinge."

Sie hatte sich wirklich gehorsam wieder gesetzt, ihr war auch noch so elend und schwindelig, daß sie der Ruhe bedurfte. „Ich habe mein musikalisches Talent," sagte sie, „und muß mir damit eine Existenz gründen. Dazu muß ich nach Leipzig oder auf ein anderes Konservatorium gehen und studieren. Freilich, Geld brauche ich für den Anfang, und das habe ich nicht. Die Eltern können mich nicht unterstützen, und ich will auch vom Vater und seiner einseitigen Tyrannei frei sein."

„So — so — richtig, an die Musik dachte ich gar nicht. So geht es einem mit euch Weibern, ihr blendet immer mit dem Aeußern und allmählich erst kommt man an das, was drin steckt. Nun, da fehlt Dir ja nur recht wenig — Geld — pah! Das dumme Geld — freilich für den, der es sucht, findet es sich zuweilen schwer, nur für den, der es verachtet, liegt es auf der Straße."

Er fiel wieder in das formlose Du, er schien es so gewohnt zu sein, aber sie fühlte mit ihrem feinen Empfinden, daß es bei ihm immer herauskam, wenn er warm wurde, und keine Geringschätzung bekunden sollte. Sie beachtete es nicht.

„Ja, ich brauche Geld, und ich werde es finden, weil ich diesen Weg gehen muß," sagte sie, „wenn mein Kopf nur erst klarer ist und diese Mattigkeit der Seele und des Körpers überwunden. Aber ich will frei sein und bleiben," setzte sie hinzu, „keine Verpflichtungen, keine Fesseln."

Er lächelte wieder. „Ei! Ei! Also keine Verpflichtungen. Na, natürlich denken Sie daran, daß ich Ihnen das Geld am ehesten vorstrecken kann."

Ihr bleiches Gesicht überzog sich plötzlich mit purpurner Gluth. Sie sah ihn erschrocken an. Natürlich erschien ihre ganze Rede als kluge Berechnung, und sie hatte wirklich nicht an seine Hilfe gedacht. Reiche Familien, in denen sie Stunden gab, freundliche Gönnerinnen waren vor ihrem Geist aufgestiegen, von denen sie vielleicht ein Darlehen für solchen Zweck erziehlte, ihm hatte sie sich nicht so nahe gefühlt.

Er verstand es, in den Physiognomien zu lesen, und er las in der ihren. Er beugte sich zu ihr nieder und redete jetzt ernsthaft. Sie sollte frei bleiben, von ihm konnte sie die Hilfe annehmen, die ihr ja doch von irgend jemand werden mußte, denn er hatte ja beinahe Verpflichtungen gegen sie. Er benahm sich, als sei er ihr Vater oder ein sehr guter Freund. Er gestaltete den ganzen Plan in seinem erfahrenen Kopf, und ihr wurde so ruhig zu Muth, als sei nun Friede eingekehrt, und alles, was die Zukunft an Kampf und Noth für sie noch barg, schon überwunden.

Als sie sich trennten, unten in der Weidenallee, war ihr Schritt wieder leicht und elastisch und ihr Entschluß gefaßt. Los von hier, von der ganzen Vergangenheit, auch vom Elternhaus. Der Vater durfte ihr nicht dreinreden in das neue Leben, auch nicht in ihr Studium, sie kannte ihn. Kein Schatten eines Makels sollte ihr folgen auf der neuen Bahn, — Hans von Trott war auch Mr. White geworden, und Mr. White hatte Beziehungen in der halben Welt. Er hatte ihr versprechen müssen, sie unter fremdem Namen einzuführen, wo seine Empfehlung ihr zuerst die Wege bahnen sollte. Und dann war sie frei, angewiesen auf ihre Kraft, auf ihren Fleiß und mußte sehen, wie weit der sie trug.

Sie war eine andere, als sie die Treppen zu ihrer elterlichen Wohnung wieder hinaufstieg. Die müde Lähmung war aus ihren Gliedern gewichen, aber auch alle weichen und warmen Regungen aus ihrer Seele. Trotzig, verbittert malte sie sich das neue Leben mit keiner rosigen Farbe. Aber es war gleich, es gab für sie kein Schwanken, der Weg nach eigener Wahl mußte eher zu ertragen sein als die Hölle, die ihrer hier wartete, wenn sie blieb.

Die Mutter spähte schon wieder angstvoll nach ihr aus, dieses Sorgenkind ließ sie nie zur Ruhe kommen.

Mathilde drückte ihr stumm die Hand. Auch für die war es besser, wenn sie ging. Der erste Schmerz überwunden, wurde ihr das tägliche Einerlei nicht mehr unterbrochen durch Szenen und Aufregungen, wie sie sie mit ihrer den Verhältnissen widerstrebenden Natur unter den Ihren schuf.

Der Vater war ausgegangen und die Mutter deutete ihr an, daß es besser sein möge für beide Theile, wenn sie sich eine Weile aus dem Wege gingen. Mathilde athmete auf, das erleichterte ihr Vorhaben. Vor der Mutter, der Vielbeschäftigten, konnte sie mancherlei verbergen, und so betrieb sie in der Stille ihre Vorbereitungen.

Mr. White — sie nannte ihn jetzt, selbst in ihren Gedanken, nur bei seinem angenommenen Namen — hatte ihr eine Summe Geldes eingehändigt, die für ihre nöthigsten Ausgaben reichte. Sie hatte sie angenommen, in der Zuversicht, in einigen Jahren schon ihre Schuld wieder abtragen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachung.

Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich gestiegen sind, hat sich die vereinigte Böttcher-, Stell- und Korbmacher-Innung zu Thorn veranlaßt gesehen, von heute ab die Preise ihrer Arbeiten um 25 % zu erhöhen.

Thorn, den 14. August 1899.

**Der Vorstand.**

# Bekanntmachung.

Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich gestiegen sind, hat sich die Schmiede-Innung zu Thorn veranlaßt gesehen, von heute ab die Preise der Arbeit um 25 % zu erhöhen.

Für Hufbeschlag, bei einzelnen Hufeisen 60, 80 Pf.

Monatlicher Hufbeschlag für Kutschpferde bei Sommerzeit 3 M.
„ „ „ „ „ Winterzeit 4 „
„ „ „ Lastpferde „ Sommerzeit 4 „
„ „ „ „ „ Winterzeit 5 „

Thorn, den 17. August 1899.

**Der Vorstand.**

# Erbtheilungshalber

sind die früher **Dressler'schen Geschäftsgrundstücke, Brückenstr Nr. 27 und 28, Nr. 27** mit 2 Läden (**Kunz**, Uhrmacher, u. **Smolbocki**, Friseurgeschäft) und **Nr. 28** mit einem Laden (Thee- und Sämerei-Geschäft des Herrn **Hozakowski**), mit festen Hypotheken und erheblichem Miethsüberschuß **höchst preiswerth** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, mit dem Verkauf allein beauftragt **C. Petrykowski, Neustädtischer Markt 14, I.**

# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altstadt Thorn**, Band V — Blatt 141 — auf den Namen des (verstorbenen) Heilgehülfen **David Meyer Grünbaum** in **Thorn** eingetragene, in **Thorn** Altstadt, Seglerstraße 19, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum)

**am 21. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1513 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 17. August 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

Nachdem bei den **Brunnenbohrungen** im Hause des Herrn **Administrator Kottwitz** in **Lautenburg**, nahe dem Bahnhofe wasserhaltende Sandschichten erschlossen sind, werden mir die Bohrgeräthe in nächsten Tagen frei. Ich bitte deshalb um weitere Anfragen in **Brunnen-Bauten, Erd-Bohrungen, Pumpen- und Wasseranlagen**, entweder nach **Berlin** oder an meinen Bohrmeister **Klammer** in **Lautenburg**. Besprechung am Bauorte u. Anschläge kostenlos. (t

**Franz Butzen**
vorm. **Hermann Blasendorff**,
**Berlin**, Neue Friedrichstraße 47,
Pumpenfabrik, Brunnen-Baugeschäft.

# Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonst. Sicherheit sucht, verlange uns. Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung**.

**Allgemeine Verkehrs-Anstalt**
G. m. b. H.,
**Berlin SW., Zimmerstraße 87.**

**20 000 Pracht-Betten** wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., reichl. m. weich. Bettfed. gefüllt, zus. $12\frac{1}{2}$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$, **Herrschaftsbetten**, roth, rosa Cöper, sehr empf., nur $22\frac{1}{2}$ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.
**A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

## Ia. 2 Ctr. Getreidesäcke

15 000 Stck. 124 × 75 cm } à 29 Pf.
10 000 „ 138 × 68 „ }

## gute 5/4 Ctr. Kleiesäcke

20 000 Stck. auch zu $1\frac{1}{2}$ **Ctr. Hafer** geeignet à 23 Pf.
25000 St. Säcke ca. 105 × 63 cm „ 17 „
25000 „ dto. „ 100 × 55 „ „ 14 „
(2 Ctr. Leihsäcke p. Tg. u. Stck. „ 1/6 „)
alles **lochfrei**, sämmtliche vorkommenden Sorten **entsprechend preiswerth** offerirt u. sendet 100 Stck. gegen Nachnahme zur Probe
**S. Glücksohn, Berlin N., Demminerstr. 3.**

Eine kl. Familie vom Lande **sucht** z. 1. Okt. in gut geleg. Theile Thorns eine **frdl. Wohnung** von 2—3 Zim. m. Zub. u. Gartenbenutz., am liebsten ein Gartenhaus mit Gartenland. Off. erb. unt. **A. Z.** an die Geschäftsst.

# Nähmaschinen!

**Hocharmige für 50 Mk.**
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
**Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,**
**zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger**, Heiligegeiststraße 18.
**Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

Feinsten in Zucker gekochten
**Himbeersaft**
per Ltr. incl. Flasche 1.30.
**Citronensaft**
per Ltr. incl. Flasche 1.30.
**Kirschsaft**
per Ltr. incl. Flasche 1.30. **Citronen- und Waldmeister-Extracte** empfiehlt
**Carl Sakriss**, Schuhmacherstr. 26.

Prima frische
# Dillgurken
offerirt billigst
**F. Ermisch, Graudenz.**

**Sehr günstige Gelegenheit!**
**Prima Rollschinken ohne Knochen** von 2—3 Pfd. schwer, **à Pfd. 75 Pf., ff. harte Salami-Rauchwurst à Pfd. 85 Pf.** in Postkolli, auch sende z. Probe 1 Schink. u. 1 Wurst franco p. Nachn. **M Villain, Versandgeschäft** fein. Fleisch- u. Wurstwaaren, **Berlin N.**, Linienstraße 125.

Ch. A. Pasteur's
# Essig-Essenz
MAX ELB DRESDEN
Gesündester Tafel- & Einmache Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel u. weinfarbig 1 Mk., à l'estragon 1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**

In **Thorn** echt zu haben bei
**Anders & Co.,**
**E. Schumann,**
**S. Simon,**
**P. Begdon,**
**A. Kirmes.**

**Laden** u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr. 7.**

## Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause **Friedrichstraße Nr. 10/12.**

## Herrschaftliche Wohnung

vom 1. Okt. zu verm. im **Waldhäuschen.**

**Eine Wohnung** zu verm. Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Okt. zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

## 2 Zimmer, Küche, Zubehör

vom 1. Okt. zu verm. **Preis 265 M. Ackermann**, Bäckerstr. 9.

## Mein Geschäftsgrundstück

in bester Lage Thorns ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

4-zimmerige
## Vorder-Wohnung
mit **Bade-Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.**
**Ulmer & Kaun.**

## Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit all. Zub., vom 1. Oktbr. zu vermieth. **Bäckerstr. 47.**

**Neust. Markt Nr. 9**, 2 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Oktbr. zu verm. **G. Tausch.**

**Eine Wohnung** von 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Leibitscherstr. 45.

## Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei
**N. Levy, Baderstr. 28, I.**

1 kl. Wohnung zu verm. Baderst. 5.

Mellienstr. 89 herrschaftl. Wohnung, 2 u. 6 Zim., reichl. Zub., auf Wunsch Pferdest., Wagenrem., sof. o. 1. Okt. d. J. bill. z. verm. Das. trock. Kellerwohn. z. v.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte
## Wohnung,
**Brombergerstraße 68/70, parterre,** 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c. ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
**C. B. Dietrich & Sohn**

**Altstädt. Markt** ist eine freundliche
## Wohnung
**von 4 Zim.** in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. bei **Moritz Leiser, Wilhelmplatz.**

## Herrschaftl. Wohnung

**Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.**

## Herrschaftl. Wohnung.

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

## Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen. Frau **A. Schwartz**

**Wohnung**, 3. Et., 2 gr. fr. Vorderz. m. Zub., Preis 288 M., vom 1. Okt. 1899 ab zu verm. Tuchmacherstr. 4.

## Gerechtestr. 15/17

sind vom 1. Oktober ab **zwei Balkon-Wohnungen** in der I. Etage u. **eine Wohnung** in der III. Etage best. aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zub., zu vermiethen **Gebr. Casper.**

## Herrschaftl. Wohn.

**Tuchmacherstr. Nr. 2**, hochp., 7 Zim. u. Zub., ist v. 1. Oktob. ab zu verm. Näh. bei Frl. **Frohwerk** das. III. Et.

## Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
**Bachestr. 9 part**

## Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche in der ersten Etage, ein Speisekeller mit Wohnung sind v. 1. Oktober z. verm.
**A. Teufel**, Gerechtestraße 25.

**3 freundl. Zimmer** nebst reichlich. Zub. u. Veranda im Gartengrundstück **Mocker, Rayonstraße 13**, für 240 M. vom 1. Oktober zu vermiethen.

## Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

**Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich** Brückenstraße 11 bewohnte
## 3. Etage,
7 Zimmer, Badestube u. Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder zum 1. Oktober zu **vermiethen.**
**Max Püncher a.**

Zu der vom **21. bis 24. September d. Js.** in den Sälen und dem Garten des hiesigen **Schützenhauses** stattfindenden

## Gartenbau-Ausstellung

werden Interessenten gebeten, ihre Anmeldungen bis zum 10. September cr. an Landschaftsgärtner **Brohm**, Thorn III einzusenden.

Speziell richten wir die Bitte an alle Besitzer des Kreises Thorn, durch zahlreiche Beschickung der Ausstellung mit Obst und Früchten aller Art, zur Hebung unseres Unternehmens beizutragen, da für die anderen Zweige gärtnerischer Kulturen Anmeldungen genügend eingegangen sind.

**Der Gartenbau-Verein für Stadt und Kreis Thorn.**

## Ausverkauft

werden wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts
**Tapeten, Borden, Fenster-Rouleaux, Linoleum, Stuckpapier, Rosetten, gebr. Fahrräder, Fahrradmäntel, Bestandtheile etc.**
zu den billigsten Preisen.
**R. Sultz, Brückenstraße 14.**




sind und bleiben
**die besten deutschen Räder.**

**Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:**
**C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**
**Fahrunterricht gratis. Reparaturen billigst.**
Sämmtliche Zubehörtheile,
**Glocken, Laternen etc.**

## Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**

# Bad Wildungen.

Die Hauptquellen **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden, Magen- und Darmkatarrhen**, sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.**




für den
geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf
empfiehlt sich die

## Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

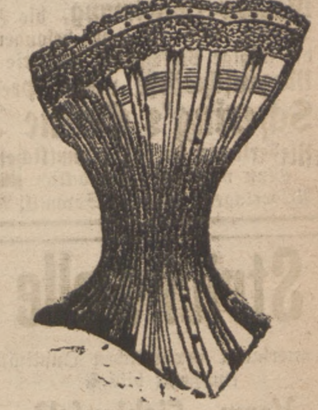
Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Packet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.

Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

In den nächsten Tagen und Wochen bringe ich wiederum 50 (fünfzig) diverse ganz neue Postkarten von Thorn und Umgebung heraus. Darunter auch eine „Vogelperspectiv-Doppelkarte“: Thorn vom Rathhausthurm aus gesehen. Ich weiss dass ich damit eine so hervorragende Auswahl Thorner Karten biete, wie solche bisher von keiner Seite auch nur annähernd erreicht ist. Besonderen Werth erhalten meine Karten durch die sämmtliche Karten auszeichnende künstlerische Ausführung.

Wiederverkäufern höchster Rabatt

**Justus Wallis,**
Centrale für Postkarten.



## Corsetts

neuester Mode, sowie
**Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts**
nach sanitären Vorschriften.
**Neu!!**
**Büstenhalter, Corsettschoner**
empfehlen
**Lewin & Littauer,**
**Altstädt. Markt 25.**



Schutzmarke.

**Wer gesund wohnen will, streiche seine Fussböden mit Tiedemann's vorzüglichem Bernstein-**

**Fussbodenlack mit Farbe.**



Schnell trocknend, nicht nachklebend, bequeme Verwendung!
Aufstriche u. Prospekte kostenfrei.
**Carl Tiedemann, Dresden**
Lackfabrik. • Gegr. 1833.
**Niederlage** in **Thorn** bei **Hugo Claass**, Seglerstr. 96/97.

**Eine Hofwohnung** von 3 großen Zimmern und Zubehör, renovirt, vom 1. Oktob. billig zu verm. Besichtigung von 12—3 Uhr. **Brückenstr. 14, I.**

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 4. Etage, zu verm. Elisabethstr. 6.
**Adolph Granowski.**

**Culmerstr. 22** gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

## Möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung an eine **Dame** zu vermiethen, auf Wunsch auch ganze Pension **Culmerstr. 6, II.**

1 l. Zimmer od. kl. Wohnung w. ges. Off. u. **P.** i. d. Geschäftsst. d. Z.

**Möblirte Zimmer** billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

## 2 gut möbl. Zimmer

**eventl. mit Burschengelaß von sofort od. später zu vermiethen Schillerstraße 6, II Tr.**

**Täglicher Kalender.**

| 1899. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| August | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| September | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| Oktober | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| November | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — |

# Die einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann versendet, zeigt hiermit an, dass sie mit dem Versandt ihrer

## neuen Herbst- und Winter-Collection

begonnen hat und Muster sofort an Jedermann franco versendet. Nur beim Bezuge aus unserer Fabrik kaufen Sie direkt und entgehen dadurch dem Zwischenhandel.

**Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg, L.**

Schneidermeister zur Verarbeitung unserer Stoffe weisen an jedem grösseren Platze nach.

---

## Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich**, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung**, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Straße 19.

**Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.**

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken; **Mocker:** Schwanen-Apotheke.




## Neue Strickwolle,

alle Sorten, noch zu alten billigen Preisen.

**Kaufhaus M. S. Leiser.**

---

## Strickwolle

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst

**Herm. Lichtenfeld,**
**Elisabethstraße.**

Spezialität:

**Sehr haltbare Eiderwolle,**
per Zollpfd. M. 2.20 und 2.50.
**Beste Anstricklängen.**
**Woll-Strümpfe u. Socken.**

---

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System.*

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

## Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 25. August d. J. sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Friedrich Freder. 2. Tochter dem Arbeiter Adam Kolaczkowski. 3. Tochter dem Zimmermann Paul Radomski. 4. Tochter dem Arbeiter Johann Lewandowski. 5. Tochter dem Kommissionär und Agent Paul Kozielewski. 6. 7. Uneheliche Söhne. 8. Sohn dem Arbeiter August Belgart. 9. Sohn dem Händler Samuel Klonower. 10. Tochter dem Schiffseigner Reinhold Geicke. 11. Sohn dem Kaufmann Simon Wiener. 12. Sohn dem Maurergesellen Johann Kielma. 13. Sohn dem Schuhmacher Joseph Krzyminski. 14. Sohn dem Arbeiter Peter Stremel. 15. Sohn dem Dachdecker Wladislaus Paczkowski. 16. Sohn dem Arbeiter Franz Kiselewski. 17. Tochter dem Vizefeldwebel im Pionier-Bat. 2 August Böttcher. 18. Tochter dem Gerichtskassen-Kontrolleur Gustav Kornetzki. 19. Sohn dem Dampfmaschinenbesitzer Hermann Schielke.

### b. als gestorben:

1. Walter Müller 5 J. 11 M. 5 Tg. 2. Bruno Lüdtke 2 M. 19 T. 3. Vera Goelitz 5 M. 29 T. 4. Maurerwittwe Catharina Wolowski 83 J. 9 M. 5 T. 5. Otto Arndt 1/2 Stunde. 6. Else Tapper 22 T. 7. Arbeiter Johann Grabowski 32 J. 6 M. 2 T. 8. Anielka Radzanowski 1 J. 19 T. 9. Anna Jarotzki 1 J. 4 M. 15 T. 10. Arbeiterfrau Auguste Rietzke aus Podgorz 29 J. 11 M. 24 T. 11. Valentin Przybilski 9 J. 6 M. 18 T. 12. Max Zielke 29 T. 13. Ludwig Krainski 9 M. 22 T. 14 Schuhmacher Julian Szczypiorski 18 J. 7 M. 14 T. 15. Leo Szczepanski 7 M. 9 T. 16. Ludwig Stremel 4 St. 17. Jenny Breuer 26 T. 18. Stephan Cylkowski 7 M. 28 T. 19. Franz Popielewski 6 M. 25 T. 20. Max Kripp 10 T. 21. Elisabeth Stenzel 4 M. 30 T. 22. Tischlerwittwe Hedwig Maciejewski 56 J. 10 M. 14 T. 23. Anna Bröcker 8 J. 16 T.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hilfsgerichtsdiener Paul Lasarewicz und Clara Hamerski. 2. Kommandanturschreiber Albert Schweinert und Bertha Hein. 3. Sekretär Johann Wolinski-Warschau und Therese Czarnecki. 4. Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 4 Rudolph v. Schmidt und Margarethe v. Massow-Neisse. 5. Arbeiter Carl Maczkewitz und Wittwe Friederike Duwe geb. Märtens. 6. Oberleutnant Johannes Tamms und Johanna Wegener-Schulitz.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Konditoreibesitzer Mieczislaus Kamienski aus Mogilno mit Helena Grabowski. 2. Ingenieur Albert Krüger mit Martha Günther. 3. Hausbesitzer Eduard Kuhn-Bromberg mit Amanda Lange.

---



## Riesige Auswahl

bieten die noch enormen Vorräthe meines Waarenlagers in:

**Einsegnungs-** Shirting-Röcken mit Stickerei vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

**Einsegnungs-** Barchend-Anstandsröcken mit Besatz, mit Stickerei und Boge.

**Einsegnungs-** Mädchen-Hemden mit Besatz, mit Stickerei und elegant garnirt.

**Einsegnungs-** Mädchen-Beinkleider mit Stickerei und mit Ein- und Ansatz garnirt.

**Einsegnungs-** Tücher mit Spitzen, Confirmations-Inschriften und eleganter Handstickerei.

**Einsegnungs-** Knaben-Oberhemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten und Cravatten ꝛc. ꝛc.

Oben angeführte Artikel sind in meinem Geschäftslokale **ausgelegt** und mit Notirung des **staunend billigsten**, aber **streng festen** Preises versehen.

## Leinenhaus M. Chlebowski

**Thorn, Breitestraße 22.**

---

## Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

**S. Landsberger,**
**Heiligegeiststraße 18.**

---

Gebrauchte

**Zuckersäcke**

kaufen jeden Posten u. erbitten Offerte.

**Cementwerke Schwansee**
**bei Dt. Eylau.**

---

## Hausbesitzer-Verein.

### Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

| Straße | Etage | Zim. | Preis |
|---|---|---|---|
| Baderstr. 6 | 1. Et. | 8 Zim. | 1200 M. |
| Schul- u. Mellienstr.-Ecke | | 7 = | 1100 = |
| Mellien- und Schulstraße-Ecke | 1. Et. | 6 = | 1100 = |
| Baderstr. 7 | 1. Et. | 6 = | 1000 = |
| Baderstr. 6 | 1. Et. | 7 = | 1000 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 7 = | auch geth. |
| Gerechtestr. 5 | 2. Et. | 7 = | 900 = |
| Schulstr. 20 | 2. Et. | 5 = | 850 = |
| Mellienstr. 89 | 2. Et. | 5 = | 850 = |
| Baderstr. 6 | part. | 6 = | 800 = |
| Baderstr. 19 | 2. Et. | 4 = | 800 = |
| Breitestr. 29 | 3. Et. | 5 = | 700 = |
| Culmerstr. 10 | 1. Et. | 5 = | 700 = |
| Gersten- u. Gerechtestraße-Ecke 1 | | Laden | 600 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 6 = | 575 = |
| Schillerstr. 8 | 3. Et. | 5 = | 550 = |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 6 = | |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 2 = | |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 4 = | 550 = |
| Baderstr. 2 | 1. Et. | 4 = | 525 = |
| Culmerstr. 10 | 2. Et. | 5 = | 525 = |
| Culmerstr. 10 | 2. Et. | 5 = | 525 = |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 3 = | 500 = |
| Baderstr. 20 | 3. Et. | 4 = | 450 = |
| Strobandstr. 4 | part. | 4 = | 450 = |
| Klosterstr. 1 | 1. Et. | 3 = | 420 = |
| Culmerstr. 28 | 2. Et. | 4 = | 420 = |
| Brückenstr. 14 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Junkerstr. 7 | 2. Et. | 3 = | 400 = |
| Junkerstr. 7 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Gerstenstr. 8 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Mellienstr. 88 | 2. Et. | 4 = | 390 = |
| Gerechtestr. 8 | 2. Et. | 2 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 1. Et. | 3 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 2. Et. | 3 = | 365 = |
| Friedrich- u. Albrechtstraße-Ecke | 4. Et. | 4 = | 350 = |
| Gerechtestr. 8 | 1. Et. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13,15 | part. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13,15 | 3. Et. | 3 = | 340 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 3 = | 300 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 2 = | 300 = |
| Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume | | | 300 = |
| Gerechtestr. 5 | 2. Et. | 2 = | [illegible]00 = |
| Altst. Markt 28 | 4. Et. | 3 = | 300 = |
| Tuchmacherstr. 4 | 3. Et. | 2 = | 288 = |
| Brombergerstr. 96 Stall. und Remise | | | 250 = |
| Heiligegeiststr. 7/9 | Wohn. | | 150—250 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 2 = | 225 = |
| Strobandstr. 4 | Erdgesch. | 1 = | 210 = |
| Mellienstr. 84 | 3. Et. | 2 = | 200 = |
| Strobandstr. 4 | | Lagerkeller | 200 = |
| Baderstr. 22 | 3. Et. | 3 = | 195 = |
| Baderstr. 4 | Hofwohn. | 2 = | 180 = |
| Gerberstr. 13/15 | 3. Et. | 1 = | 180 = |
| Bachestr. 15 | 2. Et. | 2 = | 180 = |
| Schulstr. 21 | 3. Et. | 1 = | 150 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 1 = | 125 = |
| Brückenstr. 8 | | Pferdestall | 120 = |
| Gartenstr. 64 | Kellerw. | 2 = | 100 = |
| Breitestr. 25 | 2. Et. | 2 = | mbl. 36 = |
| Schillerstr. 20 | 1. Et. | mbl. = | 30 = |
| Schloßstr. 4 | | 2 = | mbl. 30 = |
| Marienstr. 8 | 1. Et. | 1 = | = 20 = |
| Schloßstr. 4 | 1. Et. | 1 = | mbl. 15 = |

Brückenstr. 8 Pferdestall mas. 10 M. m.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.
Schulstr. 20 Pferdestall.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

---

Billige Bezugsquelle für gute

## Schuhwaaren



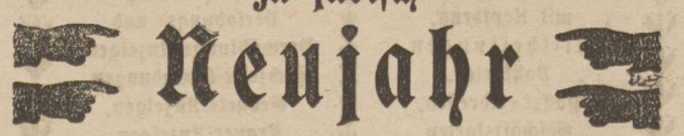
**J. Witkowski,** Breitestr. 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

---

## Gratulations-Karten

zu jüdisch



## Neujahr

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

**Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung,**
**Thorn, Brückenstraße 34.**

---

## Fritz Schneider

Neustädtischer Markt, neben dem Königlichen Gouvernement.

Empfehle von heute ab

**Herren- und Knaben-Garderoben,**



**Reservisten-Anzüge**

fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand:**
**73 000 Personen und 557 Millionen Mark Versicherungssumme.**
**Vermögen: 176 Millionen Mark.**
**Gezahlte Versicherungssummen: 120 Millionen Mark.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

**42 % Dividende.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.